

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **4 (1928)**

Heft 44

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die elfte Seite

Paul Altheer und Fritz Boscovits

Dieses ist die Seite, wo  
pazu finden ist und Bo.

## Chuardiade

Nun macht mit dem Theater Schluss!  
Herr Chuard sieht es noch nicht ein,  
daß alles einmal enden muß,  
soll es nicht ganz zum Brechen sein.

Wenn er nun einmal nicht mehr mag,  
dann laßt ihn doch in Frieden ziehn.  
Es geht schon etwa einen Tag,  
wenn's wirklich sein muß, ohne ihn.

Hingegen dieses Kuhgeschäft  
um jenen, welcher nach ihm kommt,  
ist eine Sache, die uns äßt,  
dieweil sie uns so gar nicht frommt.

Wir wünschen keine Zwängerei.  
Herr Chuard, wenn Sie's nicht mehr tun,  
dann sagen Sie getrost: «Es sei!»  
Doch machen Sie ein Ende nun.

Das Vaterland, wir werden seh'n  
und wissen's bis zum kleinsten Kind:  
Es wird wohl nicht gleich untergeh'n,  
wenn Sie nicht Bundesrat mehr sind.

Paul  
Altheer

### Wenn sie schreiben

An einer Haustüre in der hochwohlblöblichen Stadt Zürich  
liest man die Worte: «Eingang für Uhren und Bijouterien».  
Und die Menschen? Müssen diese zum Fenster hinein-  
kriechen?

«Für ein neues 4/10prozentiges Konversationsanleihen der  
Stadt Bern von 12 Millionen Franken sind durch Konversations-  
anmeldung und Barzeichnung 6,8 Millionen Franken ge-  
zeichnet worden.»

Es scheint sich hier um eine Angelegenheit des Konversations-  
klubs in Bern zu handeln, wenn auch leider nicht recht er-  
sichtlich ist, zu welchem Zweck ein sogenannter Konversations-  
oder Diskutierklub, auch wenn er eidgenössisch ist, so viel Geld  
braucht.

«Hatte doch ein gütiges Geschick ihr eine reizende Kinder-  
schar, bestehend aus zwei schwarzgelockten männlichen und  
einer Tochter weiblichen Geschlechts geschenkt...»

So kompliziert kann man freilich nur in einem Roman  
schreiben. Es ist nun nicht ganz klar, ob auch die beiden  
schwarzgelockten männlichen Geschlechts zwei Töchter sind  
oder ob es in der Gegend, in der die Handlung spielt, des  
öfters Töchter gibt, die nicht weiblichen Geschlechts sind. Es  
ist aber anzunehmen, daß das alles aus dem Lauf der sicher  
sehr spannenden Handlung ersichtlich wird.

Von einer Automobilfahrt wird irgendwo berichtet:  
«Bequem in weiche Tourenwagenpolster placiert, rollten  
unsere Wagen Laufen-Delsberg zu.»

Wie man das macht? Daß man einen Wagen in weiche  
Tourenwagenpolster placieren kann, geht noch an. Wie man  
aber alsdann fahren kann, ist eine andere Frage.

In einem Artikel über den polnisch-deutschen Handelsver-  
trag las man: «Während nämlich der polnische Großgrund-

besitz vorwiegend Getreide baut, züchtet  
der Kleinbauer hauptsächlich Vieh und  
Schweine.»

Nun weiß man nicht recht, ob damit  
gemeint ist, die Schweine seien kein Vieh  
oder das Vieh sei etwas Grundverschiede-  
nes von Schweigen.

Ueber den Amerikafluch des Zeppelin  
berichtet eine andere Zeitung, ohne daß  
man darüber klar würde, ob dieser Zeppeli-  
nfluch der Prohibition oder bloß den  
rüpelhaften Zollbeamten gilt.

«Der Fuhrhalter Gradwohl aus Stau-  
fen, dem die Deichsel gebrochen wurde,  
blieb mit den vier Pferden unverletzt...»  
Nun möchte ich bloß wissen, wo ein  
Fuhrhalter seine Deichsel hat und wieso er  
unverletzt bleibt, wenn sie ihm gebrochen  
wird.

### Im Tram

Ein Frauchen ist eingestiegen, ins blaue  
Zürcher Tram, und verlangt, nicht gerade  
sehr deutlich, «Hottingerstraße».

Der Billeteur gibt ihr ein Billett und  
geht weiter.

«He, Sie», ruft das Frauchen, nachdem  
es die Karte lang und breit angeschaut  
hat. «Ist das richtig? Hottingerstraße  
habe ich doch gesagt.»

«So? Ich habe Ottikerstraße verstan-  
den», sagt der Billeteur.

Ziemlich höhnisch antwortet das  
Frauchen:

«Ottikerstraße! Ich möchte wissen, was  
ich an der Ottikerstraße tun soll.»

Darauf der Billeteur: «Und ich möchte  
wissen, was Sie an der Hottingerstraße  
tun wollen.»

### Das neue Denken

Früher, wenn man einer Dame begeg-  
nete, dachte man: «Ob sie mich liebt?»

Heute denkt man: «Ob sie einen Bubi-  
kopf hat oder nicht?»

Früher, wenn man mit einem Kellner  
zu tun hatte, dachte man: «Ob er sich mit  
dem Kaffee oder mit dem Kuchen ver-  
rechnet?»

Heute denkt man: «Ob er überhaupt  
rechnen kann?»

Früher, wenn man einen Freund hatte, dachte man: «Ob  
er sich bewähren wird, wenn ich ihn einmal brauche?»

Heute denkt man: «Ich werde ihn lieber nicht fragen, wer  
weiß, ob er sich bewährt.»

Früher ging man ins Konzert und dachte: «Ob er wirklich  
so gut singt, wie er aussieht?»

Heute hört man am Radio und denkt: «Ob sie wirklich so  
schlecht aussieht, wie sie singt?»

Früher dachte man, wenn man einer jungen Dame begeg-  
nete: «Je länger je lieber.»

Heute schaut man sich  
erst ihr Rücklein an und  
denkt: «Je kürzer je lie-  
ber.»

Früher ging man ins  
Theater, um etwas zu  
sehen.

Heute geht man ins  
Theater und denkt: «Ob  
ich wohl auch von allen  
meinen Bekannten gesehen  
werde?»  
pa.

### Allerlei

Wenn man heute an  
Amerika denkt, denkt man  
an Zeppelin.

Wenn man aber an  
Zeppelin denkt, denkt  
man an Deutschland.

Wenn man heute an  
Italien denkt, denkt man  
an Mussolini.

Wenn man an Musso-  
lini denkt, denkt man an  
das dunkelste Mittelalter.

Es wird noch vieler  
Friedens- und Abrüstungs-



## Nach den Wahlen

A.: «Warum so mißgestimmt, Herr Bummel?»

Altes Semester: «Wil i duresheit bin!»

A.: «Beim Doktorexamen?»

Altes Semester: «Nei, nu bi de Nationalratswahl.»

verhandlungen bedürfen, bis wieder ein richtiger Krieg aus-  
bricht.

Solange man die Völkerliebe nicht auf Geschlechtsliebe fest-  
legen kann, ist der «ewige Friede» eine Sache von kurzer  
Dauer.

Was ist das Wichtigste beim Auto? Der Motor, die Ka-  
rosserie oder das Reserverrad?  
Die Bremse.

Wenn einer noch nicht vorbestraft ist, braucht er nur unter  
die Automobilisten zu gehen.

Einen wirklichen Begriff von der eidgenössischen Zusam-  
mengehörigkeit bekommt man erst, wenn man die Zeitungen  
acht Tage vor der Nationalratswahl liest.

Es kann einer ein Nationalrat und doch ein anständiger  
Mensch sein.

Auch das Gegenteil kommt vor.

Altheer.



«Tante, das sind wohl feine Leute, die hier nebenan  
wohnen?»

«Warum, mein Kind?»

«Ich holte heute beim Drogeristen für zehn Rappen Insekten-  
pulver und die für fünfzig!»

«Ich bitte dich recht herzlich, deine Frau zu veranlassen,  
nicht ihr neues Kostüm anzuziehen, wenn ihr heute abend zu  
uns kommt. Es wird sich nämlich sonst nicht vermeiden lassen,  
daß meine Frau mir so lange zusetzt, bis ich ihr auch eins ge-  
kauft habe.»

«Das wird sich sehr schwer machen lassen, da meine Frau  
nur wegen dem neuen Kleid zu euch geht.»



Ein neuer Fluch. — — Steuereinzüger sollst de werden in Neu-Guinea! —



# Möbelfabrik Gygax & Limberger Altstetten-Zürich eröffnete

Anfang August neue große Magazine im  
Felsenhof, Pelikanstraße, Zürich

Freie Besichtigung

**HOTEL**  
**Habis-Royal**  
Bahnhofplatz  
**ZÜRICH**  
Restaurant

**Kölnisch Wasser Yram**  
74prozentig, das best parfümierte  
und konzentrierte. Als Haus-, Heil-  
und Toilettemittel unentbehrlich.  
Verlangen Sie noch heute ein  
**Gratismuster.**  
Hier abtrennen, in offenes Kuvert  
mit 5 Cts. frankiert senden an:  
**F. Bonnet & Cie., A.-G., Genf.**  
Erbitte gratis ein Muster  
Kölnisch Wasser Yram.

Name: .....  
Adresse: .....

Verlangen Sie ausdrücklich

**Schnelli**

**Petit-Beurre**  
dann sind Sie gut bedient

In allen besseren Geschäften der  
Lebensmittelbranche erhältlich.

**+ Gratis +**  
und diskret versenden wir  
unsere Prospekte über hy-  
gienische u. sanitäre Artikel.  
Gef. 30 Rp. für Versand-  
spesen beifügen.  
Case Dara, 430 Rive, Genf.



## Sie werden überall bewundert

und wegen Ihrer schönen und gepflegten  
Zähne bevorzugt. Jedermann begehrt Sie bei  
Tisch als Nachbar, bei der Unterhaltung als  
Gesellschafter, bei Spiel und Tanz als Part-  
ner. Denn jedes Wort wirkt durch das dis-  
krete Leuchten Ihrer schneeweiss glänzenden  
Zähne doppelt sympathisch. Pflegen Sie des-  
halb Mund und Zähne regelmässig mit  
Trybol (Zahnpasta und Mundwasser), das  
für feine und vornehme, wirksame und ra-  
tionelle, aparte und angenehme Mund- und  
Zahn-Hygiene seit Jahrzehnten allgemein  
gelobt und immer mehr gebraucht wird.

Trybol Mundwasser Fr. 2.50 \* Trybol Zahnpasta Fr. 1.20

*Der Zähne Wohl  
Verbürgt Trybol*

## Damen-Mäntel



**Neuheiten**  
für  
**Herbst**  
und  
**Winter**

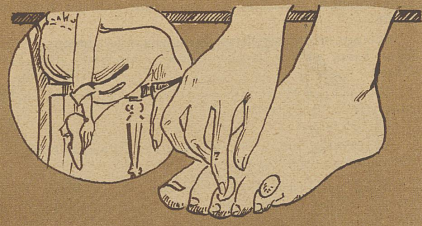
Reichhaltige  
Auswahl

empfiehlt höfl.

**H. BRANDLI - ZÜRICH 1**  
Z. LEONHARDSECK  
Zähringerstraße/Seilergraben

**EDEN HOTEL**  
fl. Wasser, Privatb.  
Orchester, Garage  
Restaurant  
W. Wettengl, Bes. **AROSA**

## Dr. Scholl's Zino Pads



*Leg' eins drauf, der Schmerz hört auf!*

Dr. Scholl's Zino Pads sind praktisch und beliebt, weil sie  
nicht nur von selbst, sondern auch gut halten und den Schmerz  
sofort beseitigen. Sie sind wasserdicht und fallen selbst beim  
Baden nicht ab. Sie beseitigen die Ursache, schützen vor  
Druck und Reibung. Wo auch der Schuh drücken mag, ein  
Zino Pad wird helfen. In 3 Gr. öffen hergestellt für Hühner-  
augen, Ballen und Hornhaut. Preis per Schachtel Fr. 1.50.  
In den bessern Schuh- und Sanitätsgeschäften, Apotheken  
und Drogerien erhältlich.

**GRATIS „ZINO“**  
Muster-Coupon

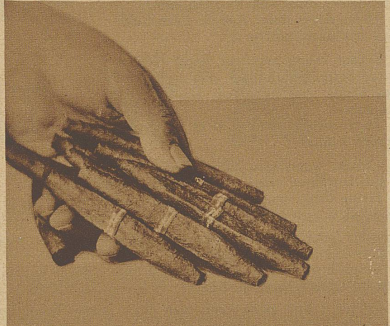
**Dr. Scholl's Fußpflege**, Glockeng. 10 (ob. Rennweg) Zürich  
Bitte senden Sie mir Gratis-Muster der Original  
Dr. Scholl's Zino Pads, für Hühneraugen, sowie Ihr Gratis-  
Büchlein „Die Pflege der Füße“. Eine 20 Cts.-Marke für  
Porto lege ich hier bei.

Adresse: .....

Bitte Name und Adresse deutlich schreiben!

Ein Dr. Scholl-Depot finden Sie in jedem größeren Ort

## Katholischer Jovellen



Die bekömmliche, mildaromatische Zigarre!  
10 Cts. sup. 15 Cts.

**TEE** 7 vorzügliche  
Mischungen  
ausgiebig-  
aromatisch. **MESSMER**



## Moderne Pelzmäntel

Sehr elegant und preiswert

- Bibrette-Kanin-Mantel, ganz auf Seide gefüt-  
tert mit modernen, grossen, gezogenen Kragen . 175.-
- Kolinsky-Mantel, ganz auf Seide gefüttert, mit  
grossem Stuartkragen . . . . . 285.-
- Murmel-Lapin-Mantel, ganz auf Seide gefüt-  
tert mit weichem Kragen . . . . . 365.-



Verkauf im 1. Stock  
HAUS FÜR QUALITÄTSGWARE

**JELMOLI**